

---

# Der Alltag estnischer Displaced Persons Die Sammlung Hintzer im Herder-Institut Marburg

*Dorothee M. Goeze*

## Die Sammlung

Der Lehrer und Fotograf Karl Hintzer hat in der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg bis in die fünfziger Jahre hinein in DP-Lagern der westlichen Besatzungszonen bzw. in der Bundesrepublik Fotos gemacht. Hintzer besuchte knapp 30 der ca. 140 DP-Lager, in denen Gruppen von Esten oder ausschließlich Esten untergebracht waren.

Die im Herder-Institut Marburg überlieferte Sammlung von ca. 9000 DP-Fotos ist in ihrer Dichte einzigartig. Vereinzelte Fotos aus estnischen DP-Lagern sind in deutschen Archiven oder in privater Hand bisweilen vorhanden, jedoch nur schwer gezielt zu finden. Eine Ausnahme bildet das Estnische Archiv in den Vereinigten Staaten (Eesti Arhiiv Ühendriikides) in Lakewood, NJ, das ausdrücklich in seinen Beständen auf Fotosammlungen aufmerksam macht.<sup>1</sup>

Karl Nikolai Hintzer wurde am 6. September 1895 in Tartu/Dorpat geboren und ist am 28. August 1967 in Lübeck gestorben. Nach seiner Ausbildung arbeitete er ab 1918 als Lehrer am Hugo Treffner-Gymnasium. Neben dieser Tätigkeit war Hintzer nebenberuflich als Fotograf tätig, u.a. für die estnische Tageszeitung Postimees.

---

<sup>1</sup> S. unter: <http://www.ut.ee/VEUK/esileht.html>. Vgl. für Lettland das Projekt: [www.dpalbums.lv](http://www.dpalbums.lv).

Die Sammlung Hintzer im Herder-Institut Marburg umfaßt insgesamt gut 20.000 Negative, die, den Lebensstationen Hintzers entsprechend, zwei größere Gruppen von Motiven zeigen:

1. von 1941 bis 1944 aufgenommene Motive aus Estland (ca. 12.000 Stück) dokumentieren die Aktivitäten der deutschen Besatzungsmacht sowie das Alltagsleben in Estland. Zahlreiche Fotos aus diesem Teil der Sammlung überließ Karl Hintzer schon vor 1944 dem Staatsarchiv Estlands. Sie befinden sich heute im Estnischen Filmarchiv Tallinn.
2. Die andere große Gruppe der Sammlung dokumentiert das alltägliche Leben estnischer DP's in den Lagern in Deutschland. Um diesen Teil der Sammlung wird es im Folgenden gehen.

Die Beschriftungen im Findbuch sind sehr karg gehalten. In manchen Fällen werden von Hintzer Ortsangaben gemacht, jedoch nennt er kaum einmal eine genaue Datierung.

Bevor Hintzer 1958 seine Fotos an das Herder-Institut verkaufte, hatte er einige seiner Motive für die Nutzung schon zur Verfügung gestellt. So zum Beispiel für die Reihe: „Eesti Riik ja Rahvas II Maailmasõjas“<sup>2</sup> oder schon 1948 in der Veröffentlichung: „3 aastat Geislingenis“.<sup>3</sup> Dennoch war Hintzer kein offizieller ‚DP-Fotograf‘. Dies läßt sich an der sehr unvollständigen Dokumentation seiner Bilder erkennen und vielleicht auch an der Tatsache, daß er in der akribisch geführten „Chronik“ über das estnische DP-Leben von Ferdinand Kool<sup>4</sup> nicht als Fotograf aufgeführt wird.

---

<sup>2</sup> Eesti Riik ja Rahvas II Maailmasõjas. Hrsg. von Richard Maasing et al. Stockholm bzw. Tallinn (1954–1972).

<sup>3</sup> 3 aastat Geislingenis. Hrsg. von Karl Torro [Bilder von Karl Hintzer]. Göppingen 1948; weitere Quellen sind hier diverse Zeitschriften: z.B. Kauge Kodu. Augsburg 1946–1947.

<sup>4</sup> Ferdinand Kool. DP-Kroonika. Eesti pagulased Saksamaal 1944–1951. Lakewood, NJ. 1999.

## Themen der Sammlung, die DP-Lager betreffend<sup>5</sup>

Die Zahl der estnischen DPs kann heute nur grob geschätzt werden.<sup>6</sup> Kool geht von insgesamt 200.000 Menschen aus den baltischen Staaten aus, die sich im Herbst 1944 auf deutschem Boden befanden; davon sollen – auch nach Kool – 40.000 Esten gewesen sein.<sup>7</sup> Ungefähr die gleiche Größenordnung gibt Roosi an, dessen Angaben sich auf exilestnische Zeitungen beziehen.<sup>8</sup>

Die estnischen DPs waren in 140 Lagern in den westlichen Besatzungszonen untergebracht. Hintzer hat in knapp 30 von ihnen fotografiert.

Hintzer beschreibt in seiner Fotosammlung den Alltag dieser Menschen: Da sind zum einen die ganz einfachen äußeren Lebensumstände, die das Leben im Lager ausmachten. Hintzer versucht aber auch, politische Aspekte zu dokumentieren: die Organisation der UNRRA (United Nations Relief and Rehabilitation Administration), später der IRO (International Refugee Organisation), die eine so große Masse von DPs und von Flüchtlingen auf dem Gebiet der westlichen Besatzungszonen zu verwalten und zu versorgen hatten. Dadurch, dass die Flüchtlinge aus den baltischen Ländern nicht in ihr Heimatland zurückkehren konnten, (was ja das erste Ziel der Alliierten war), lebten viele Flüchtlinge über mehrere Jahre in DP-Lagern, bis sie Gelegenheit zum Resettlement (der Ausreise in ein weiteres Ausland) hatten. So organisierten sich die Esten (wie auch andere

---

<sup>5</sup> Vgl. eine ausführlichere Darstellung bei Goeze, Dorothee M. Alltag estnischer DPs in Deutschland. In: Displaced Persons. Flüchtlinge aus den baltischen Staaten in Deutschland. Hrsg. von Christian und Marianne Pletzing. München 2007, S. 29–61.

<sup>6</sup> Vgl. z.B. die Diskussion der Literatur bei Mühle, Eduard: Resettled, Expelled and Displaced. The Baltic Experience. In: Ostseeprovinzen, Baltische Staaten und das Nationale. Festschrift für Gert von Pistohlkors. Hrsg. von Norbert Angermann et al. Münster 2005, S. 576–577.

<sup>7</sup> Kool (wie Anm.4), S. 8 ff.

<sup>8</sup> Ranno Roosi. Repatriations to Estonia and Repatriation policy in ESSR 1944–1955. In: Estonia 1940–1945. Reports of the Estonian International Commission for the Investigation of Crimes against Humanity. Hrsg. von Toomas Hiio, Meelis Maripuu, Indrek Paavle. Tallinn 2006), S. 1121.

Nationalitäten) in verschiedenen Komitees, um gegenüber den Alliierten ihre Wünsche gemeinsam vertreten zu können. In der Slg. Hintzer befinden sich zahlreiche Gruppenfotos dieser Komitees.

Ein von Hintzer häufig dokumentiertes Thema ist die Versorgung der Lager durch die UNRRA. Hintzer, der als estnischer DP eine ganz subjektive Sichtweise einnahm, macht in seinen Bildern sehr häufig auf die – seiner Meinung nach – schlechte Versorgung mit Lebensmitteln, Kleidung und Heizmaterial aufmerksam. In Deutschland waren jedoch allgemein Versorgungsengpässe die Regel, besonders von Sommer 1946 bis Frühjahr 1947, als erste Hilfsaktionen des Roten Kreuzes eingestellt werden mussten.<sup>9</sup>

DPs wurden nicht einfach nur verwaltet, sie hatten auch dafür zu sorgen, daß das Lager, in dem sie lebten, funktionierte. Dazu gab es Verpflichtungen: DPs wurden meist im Versorgungsbereich zur Mithilfe eingesetzt, z.B. in den Küchen oder in den Sekretariaten der Lager:<sup>10</sup>

Anfang 1946 entstand der Plan der UNRRA, den DPs Arbeitsmöglichkeiten zu beschaffen. Auch die „Ausbildung“ im Lager wurde erlaubt.<sup>11</sup> Durch eine sehr gute Organisation konnten hier die vielen Flüchtlinge, die schon eine Ausbildung hatten, ihre Landsleute in sogenannten Werkstätten unterrichten.

Die Möglichkeiten, direkt nach dem Zweiten Weltkrieg in Deutschland einer Arbeit außerhalb des Lagers nachzugehen, waren begrenzt. Doch innerhalb der Lagerverwaltungen waren baltische DPs wohl wegen ihrer Zuverlässigkeit sehr beliebt.<sup>12</sup> In den Wachkompanien der jeweiligen Besatzungsmacht stellten die Esten Männer für Wachdienste innerhalb, aber auch außerhalb der Lager. Zur Unterstützung

---

<sup>9</sup> Kool (wie Anm. 4) widmet dem Thema Lebensmittelversorgung mehrere Abschnitte: S. 197–218 (für das Lager Augsburg-Hochfeld); S. 436–450 (allgemein).

<sup>10</sup> Kool (wie Anm. 4), S. 452.

<sup>11</sup> Kool (wie Anm. 4), S. 172.

<sup>12</sup> Vgl. aus: „Eesti Post“ Nr. 64, 24. Mai 1946: „[...] Sie sind zäh, arbeitsam [...]“, hier zitiert nach: Kool (wie Anm. 4), S. 255.

bei größeren Bauvorhaben wurden sog. Arbeitskompanien eingesetzt.<sup>13</sup>

Es gab mehrere offizielle Werbekampagnen der Alliierten für die gezielte Suche nach Arbeitskräften. So gab es von England und Belgien aus größere Aktionen, Männer für den Bergbau zu gewinnen.<sup>14</sup> Hintzer zeigt besonders die Aktion „Baltische Schwäne“ von 1946: Jüngere alleinstehende Frauen ohne Familie sollten zunächst für ein Jahr und unter bestimmten Bedingungen in England in Sanatorien als Krankenschwestern oder Haushaltshilfen arbeiten.<sup>15</sup>

Die Esten haben bei der Flucht 1944 ihre Heimat verloren. Doch konnten sie in vielen Fällen als Familien fliehen und wurden auch als Familien in die Lager aufgenommen. Die Kinder, ihre Versorgung und besonders ihre Ausbildung waren das zentrale Thema in den DP-Lagern. Am Beispiel der Kinder wurde der Verlust des Heimatlandes besonders deutlich, genauso aber auch die Notwendigkeit, ihnen die verlorene Heimat fortdauernd zu vermitteln. Dies begann mit der Einrichtung von Kindergärten, Grundschulen und höheren Schulen. Auch die Aktivitäten von estnischen und internationalen Jugendorganisationen werden von Hintzer ausführlich im Bild eingefangen.

Im Bereich der Ausbildung stellt die Einrichtung der Baltischen Universität in Hamburg im Frühjahr 1946 einen Höhepunkt dar, diese Universität bestand von Januar 1947 bis Ende September 1949 in Pinneberg fort.<sup>16</sup>

Hintzer dokumentiert in seiner Sammlung auch sportliche Aktivitäten wie internationale Wettkämpfe, die lagerübergreifend ausgetragen wurden. Vielleicht noch wichtiger waren ihm offensichtlich

---

<sup>13</sup> Vgl. Madise, Juhan: Vahi – ja töökompaniid. In: Eesti Saatusaastad 1945–1960, Band I. Hrsg. von Richard Maasing et al. Stockholm 1963, Band IV, S. 86–91.

<sup>14</sup> Hier zu erwähnen: „Westward Ho“ oder estnisch: „Heissa Läände“, s. Kool (wie Anm. 4), S. 692 ff.

<sup>15</sup> Nach Kool haben ca. 700 Estinnen das Angebot annehmen können: Kool (wie Anm. 4), S. 694.

<sup>16</sup> Zur Geschichte der Baltischen Universität: Balti Ülikool Saksamaal 1945–1949 / Baltic University in Germany 1945–1949. Hrsg. von Elmar Järvesoo. Toronto 1991; Baltijas Universitāte 1946–1949. Hrsg. von Arnolds Grāmatiņš. Minstere [Münster i. W.] 1989.

aber die vielen Aktivitäten der Theater in den DP-Lagern, die die Traditionen der Ensembles in Estland fortsetzten. Es gab im Bereich der amerikanischen und der englischen Zone allein zwei große Gruppen: das Estnische Theater in Geislingen und das Estnische Nationaltheater in Oldenburg.

Die Bilder der Sammlung Hintzer zeigen zahlreiche Musiker, seien es Gruppen wie die „Estonian Boys“ oder aber Chöre oder Musikgruppen, welche die Tradition der klassischen estnischen und baltischen Sängerfeste pflegten. Viele Musik-, Tanz- oder Theatergruppen nutzten ihre Popularität und spielten bei Benefizveranstaltungen, beispielsweise für das Rote Kreuz.<sup>17</sup>

Das kirchliche Leben wurde durch die estnischen Pastoren in den Lagern fortgesetzt. So fanden in den Kirchen bzw. den Räumlichkeiten, die in dieser Funktion genutzt wurden, regelmäßig Gottesdienste statt. Meist fanden in den gleichen Räumen auch Informationsveranstaltungen statt, in denen aktuelle Nachrichten vermittelt wurden, bevor sich die über 20 Zeitungen und Zeitschriften oder einfache Informationsblätter alleine nur für den estnischen Bereich entwickelten.<sup>18</sup> Die Zentrale des estnischen Journalismus befand sich in Geislingen. Im Sinne der Informationsbewahrung wurde in der Amerikanischen Zone auch ein Archiv eingerichtet: das Eesti Aja-ja Kultuurilooline Arhiiv (Estnisches Zeit- und Kulturgeschichtliches Archiv, Geislingen). Aufgrund des Abgeschnittenseins vom Heimatland wurde das Bedürfnis, Informationen zu Estland zu sammeln, zu einem der wichtigsten Ziele dieses Archivs.<sup>19</sup>

In der DP-Zeit hat es mehrere estnische Verlage in Deutschland gegeben. Sie waren wichtig für das trotz Flucht und unsicherer Zukunft kaum unterbrochene Schaffen von Schriftstellern, das die estnische Öffentlichkeit gerade im Exil brauchte. In den Œvres von Schriftstellern und Dichtern haben Veröffentlichungen, die von 1944

---

<sup>17</sup> Kool (wie Anm. 4), S. 259.

<sup>18</sup> Vgl. das Kapitel über DP-Journalismus in: Kool (wie Anm. 4), S. 744–769.

<sup>19</sup> Kool (wie Anm. 4), S. 386 und Anne Valmas. Eestlaste kultuurielu ja kirjanuslik tegevus Geislingenis. In: Raamat on... I. Eesti bibliofilia ja raamatuajaloo almanahh. Hrsg. von Eerik Teder. Tallinn 2000, S. 101–107 (mit englischsprachiger Zusammenfassung).

bis Ende der vierziger Jahre in Geislingen oder in anderen Orten, in denen sich DP-Lager befanden, erschienen sind, ihren festen Platz.<sup>20</sup>

Unter den estnischen DPs waren viele Künstler, die ihr Handwerk fortführen wollten und auch in Werkstätten weitergaben. Künstlerische Werke und Erzeugnisse für den Alltagsbedarf wurden auch öffentlich ausgestellt. Große Ausstellungen fanden u.a. 1945 in Lübeck und 1946 in Geislingen statt, aber es gab auch regionale Bemühungen, estnisches Kunstgewerbe zu präsentieren. Diese Tätigkeit wird häufig als Reaktion auf die sowjetische Propaganda interpretiert, die die baltischen DPs sehr lange als Kriegsverbrecher oder zumindest Kriminelle gegenüber den Westalliierten verleumden wollte. Die Ausstellungen sollten dieses Bild korrigieren. Ihre Botschaft lautete: Wir sind gebildet, wir sind friedfertige Menschen und wir bringen auch in der Fremde etwas zustande.<sup>21</sup> Durch die Dokumentation dieser Ausstellungen in seinen Bildern hat auch Hintzer dieses Bild weitervermitteln wollen.

Estnische wie baltische DPs generell sahen sich in Deutschland als aktive Repräsentanten ihres jeweiligen Heimatlandes. Das Begehen von Feiertagen – besonders der politischen – war sehr wichtig. Hintzer dokumentiert viele dieser Ereignisse. Und in jedem estnischen DP-Lager stand eine Nachbildung des Langen Hermann.

Durch die Tatsache, dass die estnischen DPs nicht mehr in ihr Heimatland zurückkehren konnten, ergab sich besonders ab 1947 die Notwendigkeit des Resettlements, also die Auswanderung ins weitere Ausland (USA, Kanada, Australien). Es hat einige spezielle Ausbildungsstätten für Auswanderer (vocational training centers) gegeben, so die estnisch geleitete Landwirtschaftsschule in Perdöl (Schleswig-Holstein). Hintzer konnte mit seinen Fotos hier weniger die großen bürokratischen und zum Teil auch tragischen Ereignissen

---

<sup>20</sup> Vgl. zum Thema Literatur: Kool (wie Anm. 4); S. 795–813; Mall Jürma. Kirjanduselust paguluses Saksamaal 1946–1949. In: Eesti Saatusaastad (wie Anm. 13), Band IV, S. 144–149, hier S. 145; speziell zu Geislingen: Valmas (wie Anm. 19). Vielbeachtete Werke der im Bild gezeigten Schriftsteller sind: Henrik Visnapuu. Tuuline Teekond. Luulevalimik 1912–1946. Augsburg, ca. 1946 und Pedro Krusten. Üle parda. Augsburg 1946.

<sup>21</sup> Vgl. Kool (wie Anm. 4), S. 736.

der Emigration zeigen (die aufnehmenden Ländern unterzogen die Auswanderungswilligen sehr strengen Kontrollen<sup>22</sup>); in der Sammlung sind eher Fotos mit den Abreisenden zu finden, von denen sich Hintzer, der selbst in Deutschland blieb, Abschied nahm.

## Schluss

In Quantität und Reichhaltigkeit kann die Sammlung Hintzer hoffentlich für viele Erforscher des Themas „Estnische DPs“ von Bedeutung werden, sei es zur bildlichen Dokumentation dessen, was aus anderen Quellen festgestellt werden konnte, sei es zu vergleichenden Studien innerhalb der baltischen oder weiteren DP-Thematik.

### **Bemerkung**

Die Abbildungen stammen aus dem Bildarchiv des Herder-Instituts Marburg, die Nummern hinter den Bildunterschriften entsprechen den Inventarnummern des Bildarchivs, das freundlicherweise die Abbildungserlaubnis erteilte.

---

<sup>22</sup> Vgl. neben zahlreichen autobiographischen Werken in der estnischen Exilliteratur: Juhan Madise. Emigratsioon Saksamaalt. In: Eesti Saatusaastad (wie Anm. 13), Band IV, S. 179–189.





Ein seltenes privates Bild von Karl Hintzer in seiner südestnischen Heimat (164955). Haruldane pilt Karl Hintzerist tema kodutalus Lõuna-Eestis (164955).

НКВД СССР  
 Проверочно-фильтрационный пункт  
 Действительно по д. 20. Ноябрь 1947г.  
 Видом на жительство служить не может  
 Город Таллин

**УДОСТОВЕРЕНИЕ**  
 Выдано Штайнбергу Арису Виллемовичу  
 (фамилия, имя, отчество)  
 год рождения 1898 место рождения Эстляндская  
г. Кохтла-Ярв  
 в том, что он по прибытии из Германии  
г. Наумбург, 26 Октября м.на по 20, Октябрь  
 и по содержался в лагере 282 г. Таллин проверочно-фильтрационном пункте НКВД СССР и следует к избранному месту жительства  
г. Омск  
 (указать точный адрес)  
 удостоверение по приезде к месту жительства должно быть сдано в органы НКВД для получения вида на жительство.  
 Начальник проверочно-фильтрационного пункта  
 (подпись)

Фото-карточка

№ 05

Foto eines Belegs für den Bäcker Steinberg aus Tallinn, der nicht in seine Heimat, sondern in den ‚gewünschten‘ Ort Omsk in Sibirien gebracht werden sollte (171551). Tõend Tallinnast pärit pagar A. Steinbergi ümberasumisest Siberi, Omskisse (171551).



Baracken des Artillerielagers Lübeck (159818). Lübecki suurtükiväe barakid (159818).



Bild aus dem Stadtteil Rappenacker in Geislingen, das DP-Lager mit dem größten Anteil an estnischer Bevölkerung (155705). Rappenackeri linnaosa Geislingenis, kus asus suure eestlaste osakaaluga DP-laager (155705).

## Der Alltag estnischer Displaced Persons



Lagervertretung aus dem Artillerielager in Lübeck unter dem Wappen der Republik Estland und den Portraits von Konstantin Päts und Johan Laidoner (155233). Lübecki suurtükiväe laagri eestseisus Eesti Vabariigi vapi ja Konstantin Pätsi ja Johan Laidoneri portreede all (155233).



Die Fettnorm für einen Tag (163024). Päevane rasvanorm (163024).



(Bei Hintzer ohne Ortsangabe) (163000). Hintzeri juures, ilma kohanimeta (163000).

Der Alltag estnischer Displaced Persons



Küchenpersonal des Kücknitzer Lagers (155771). Kücknitzeri laagri köögi-toimkond (155771).



Fahrschule und technische Werkstatt des Schwartauer Lagers (155812). Õpi-ja tehniline töötuba Schwartauer laagris (155812).



Johan Viilma, Flugzeugmechaniker aus dem Kreis Lääne, in seiner eigenen Werkstatt in Hanau (155364). Johan Viilma, lennumehhaanik Läänemaalil, tema enda töökojas Hanaus (155364).



Die Schwetzingen Arbeitskompanie der Esten. Holzwerkstätten beim Bau des Heidelberger Kasinos (152717). Eestlaste Schwetzingi töökompanii Heidelbergi kasiino ehitusel (152717).

## Der Alltag estnischer Displaced Persons



Estnische Kinder bekommen in der Schule Zusatznahrung (im Artillerielager Lübeck) (155238). Eesti lapsed saamas lisatoitu koolis (Lübecki suurtükiväe laagris) (155238).



Schulstunde im estnischen Gymnasium im Schwartauer Lager mit Lehrer Erik Parlo (156885). Koolitund eesti gümnaasiumis Schwartau laagris koos õpetaja Erik Parloga (156885).



Das Emblem der Baltischen Universität im Vestibül des Geschichtsmuseums Hamburg (166259). Balti Ülikooli embleem Hamburgi ajaloomuuseumi vestibüülis (166259).



Ella Kudu-Lukk bei einem Sportwettkampf in Kuchen bei Geislingen 1947 (165727). Ella Kudu-Lukk spordivõistlusel Kuchenis, Geislingen 1947. aastal (165727).





Das Programm des Estnischen Theaters in Geislingen (161563). Eesti teatri programm Geislingenis (161563).



Ella Kudu-Lukk (vgl. Abb. 32) als Tanzsolistin in der „Havai lill“, „Blume von Hawaii“ (155120). Ella Kudu-Kull eestantsijana etendus „Havai lill“ (155120).



Die Aufführung Libahunt/Werwolf in Oldenburg (165531). Lavastus „Libahunt“ Oldenburgis (165531).

Der Alltag estnischer Displaced Persons



Die Estonian Boys in der Schwetzingener Arbeitskompanie. (152611). "Estonian Boys" Schwetzingi töökompaniis (152611).



Die Operettentruppe des Geislinger Lagers bei der Abfahrt zu einer Rundreise auf dem Bahnhof von Geislingen (163014). Geislingeni laagri operettitrupi lahkumine ringreisile Geislingeni raudteejaamas (163014).



Gottesdienst mit Pastor Viks in der Kirche des Artillerielagers in Lübeck (159737). Jumalateenistus pastor Viksiga Lübecki suurtükiväe laagri kirikus (159737).



Henrik Visnapuu und Pedro Krusten in Geislingen (166770). Henrik Visnapuu ja Pedro Krusten Geislingenis (166770).

Der Alltag estnischer Displaced Persons



Exponate der Frankfurter Kunstgewerbe-Ausstellung (155691). Frankfurdi tarbekunstinäituse väljapanek (155691).



Der Bildhauer Endel Kübarsepp im DP-Lager Wiesbaden (166519). Kujur Endel Kübarsepp Wiesbadeni DP-laagris (166519).



Pikk Hermann [Langer Hermann] im Artillerielager Lübeck (155886). Pikk Hermann Lübecki suurtükiväe laagris (155886).



Glückliche Emigranten!?! Die nach Australien Auswandernden aus Perdöl [Landwirtschaftsschule] (165582). Õnnelikud emigrandid!?! Austraaliasse jõudnud Saksamaalt Perdöli põllumajanduskoolist (165582).

---

# Eesti pagulaste igapäevaelu. Karl Hintzeri kogu Marburgi Herderi instituudis

*Dorothee M. Goeze*

Kooliõpetaja ja fotograaf Karl Hintzer pildistas pärast Teise maailmasõja lõppu kuni 1950. aastateni läänepoolsete (ehk Saksamaa Liitvabariigi) okupatsioonitsoonide DP-laagreid. Hintzer külastas ligi 30 DP-laagrit umbes 140st, kus elasid kas eestlaste kogukonnad või ainult eestlased. Marburgi Herderi instituudile üle antud ligikaudu 9000 DP-fotost koosnev kollektsoon on oma rikkaliku materjali poolest ainulaadne. Aeg-ajalt tuleb Saksa arhiivides või erakogudes küll esile mõningaid eesti DP-laagrite fotosid, ent mitte eriti süstemaatiliselt. Erandiks on Lakewoodis New Jerseys asuv Eesti Arhiiv Ühendriikides, mille fondide seas on fotokogu selgelt keskne.<sup>23</sup>

Karl Nikolai Hintzer sündis 6. septembril 1895 Tartus ja suri 28. augustil 1967 Lübeckis. Pärast õpinguid töötas ta 1918. aastast õpetajana Hugo Treffneri gümnaasiumis. Selle kõrvalt tegeles ta fotograafiaga ning tegi muu hulgas kaastööd päevalehele Postimees. Hintzeri kogu Marburgi Herderi instituudis sisaldab kokku umbes 20 000 negatiivi, millel jäädvustatud motiivid jagunevad Hintzeri elupäevade järgi kahte suuremasse gruppi:

1. Aastatel 1941–1944 Eestis tehtud ülesvõtted (u 12 000) dokumenteerivad Saksa okupatsioonijõudude tegevust ja igapäevaelu Eestis. Paljud neist fotodest andis Karl Hintzer juba enne 1944. aastat üle Eesti Riigiarhiivile. Tänapäeval säilitatakse neid Eesti Filmiarhiivis Tallinnas.

---

<sup>23</sup> Vt <http://www.ut.ee/VEUK/esileht.html>. Vrdl. projekt Läti kohta: [www.dpalbums.lv](http://www.dpalbums.lv).

2. Teine oluline osa kollektsioonist kajastab eesti pagulaste igapäevaelu Saksamaa laagrites. Allpool tutvustatakse seda valikut lähemalt.

Kirjalikud märkused arhiivikataloogis on väga napisõnalised. Mõnel juhul mainib Hintzer pildistamise paika, kuid toob haruharva välja täpse kuupäeva. Enne seda, kui Hintzer 1958. aastal fotod Herderi instituudile müüs, oli ta mõned oma motiividest juba kasutusse andnud: näiteks sarjas „Eesti riik ja rahvas Teises maailmasõjas”<sup>24</sup> või juba 1948. aastal publikatsioonis „3 aastat Geislingenis”.<sup>25</sup> Siiski ei saa Hintzerit pidada ametlikuks „DP-fotograafiks”. Põhjuseks on tema piltide väga puudulik dokumentatsioon ja ehk ka asjaolu, et Ferdinand Kooli<sup>26</sup> ülipõhjalikus eesti pagulasele kroonikas teda fotograafina ei mainita.

## Pagulaslaagrite teemad fotokogus<sup>27</sup>

Eesti pagulaste arvu saab tänapäeval määrata vaid umbkaudu.<sup>28</sup> Kool kirjutab kokku 200 000 Balti kodanikust, kes leidsid end 1944. aasta sügisel Saksamaa pinnalt ning kellest 40 000 olid eestlased.<sup>29</sup> Ligi kaudu sama suurusjärku mainib ka Roosi, kelle andmed pärinevad väliseesti ajalehtedest.<sup>30</sup>

---

<sup>24</sup> Eesti riik ja rahvas II maailmasõjas. Koost. Richard Maasing jt. Stockholm – Tallinn, 1954–1972.

<sup>25</sup> 3 aastat Geislingenis. Koost. Karl Torro, [fotod: Karl Hintzer]. [Geislingen], 1948. Teisteks allikateks on siin erinevad ajakirjad, nt Kauge Kodu (Augsburg, 1946–1947).

<sup>26</sup> Ferdinand Kool. DP kroonika. Eesti pagulased Saksamaal 1944–1951. Lakewood, 1999.

<sup>27</sup> Üksikasjalikuma käsitluse leiab teosest: Dorothee M. Goeze. Alltag estnischer DPs in Deutschland. – Displaced Persons. Flüchtlinge aus den baltischen Staaten in Deutschland. Koost. Christian ja Marianne Pletzing. München, 2007, lk 29–61.

<sup>28</sup> Vt nt kirjandusdiskussiooni kirjutises: Eduard Mühle. Resettled, Expelled and Displaced. The Baltic Experience. – Ostseeprovinzen, Baltische Staaten und das Nationale. Festschrift für Gert von Pistohlkors. Koost. Norbert Angermann jt. Münster, 2005, lk 576–577.

<sup>29</sup> F. Kool. DP kroonika, lk 8 jj.

<sup>30</sup> Ranno Roosi. Repatriations to Estonia and Repatriation policy in ESSR 1944–1955. – Estonia 1940–1945. Reports of the Estonian International Commission



Eesti pagulased elasid 140 laagris läänepoolsetes okupatsioonitsoonides. Hintzer käis pildistamas neist ligi kolmekümnes. Oma fotodel jäädvustab Hintzer pagulaste igapäevaelu, näiteks kujutatakse seal laagrite spartalikke elutingimusi. Ent Hintzer püüab dokumenteerida ka poliitilisi aspekte: UNRRA (ÜRO Abistamis- ja Taastamisadministratsioon), hilisema IRO (Rahvusvahelise Pagulasorganisatsioon) töökorraldust väga paljude läänepoolsete okupatsioonitsoonide DP-laagrite haldamisel ja varustamisel. Balti riikide põgenikud kodumaale tagasi pöörduda ei saanud (mis oli liitlaste esmane eesmärk), seetõttu jäid neist paljud mitmeteks aastateks DP-laagritesse, kuni avanes võimalus ümberasumiseks (väljarändamiseks teise riiki). Nii koondusid eestlased (nagu ka paljud teised rahvusgrupid) mitmesugustesse komiteedesse, et liitlaste juures ühiselt oma huve kaitsta. Hintzeri kollektsioonis leidub hulgaliselt selliste komiteede grupifotosid.

Üks teemasid, mida Hintzer sageli dokumenteeris, on UNRRA töö laagrite varustamisel. Hintzer, kes eesti pagulasena esindas üsnagi subjektiivset vaatepunkti, juhib oma fotodega sageli tähelepanu laagrite tema hinnangul puudulikule varustamisele toiduainete, riiete ja küttematerjaliga. Saksamaal olid siiski selles vallas üldiseks kitsaskohaks eeskirjad, eriti 1946. aasta suvest 1947. aasta kevadeni, mil jäeti ära esimesed Punase Risti abiaktsioonid.<sup>31</sup>

Siiski pidid pagulased ka ise laagrite toimimise eest hoolt kandma. See tähendas mitmesuguseid töökohustusi: pagulasi rakendati enamasti abitööjõuna laagrite haldamisel, näiteks köögitoimkondades või sekretariaadis.<sup>32</sup> 1946. aasta alguses loodi UNRRA kava pagulastele töövõimaluste muretsemiseks. Samuti lubati laagris pakkuda väljaõpet.<sup>33</sup> Tänu väga heale korraldusele said paljud juba ameti omandanud põgenikud koolitada kaasmaalasi nn töökodades. Võimalused vahetult pärast Teist maailmasõda Saksamaal väljaspool

---

for the Investigation of Crimes against Humanity. Koost. Toomas Hiio, Meelis Maripuu, Indrek Paavle. Tallinn, 2006, lk 1121.

<sup>31</sup> F. Kool (vt viide 4) pühendab toitulustamiskorralduse teemale mitmeid lõike: lk 197–218 (Augsburg-Hochfeldi laagri kohta), lk 436–450 (üldiselt).

<sup>32</sup> F. Kool. DP kroonika, lk 452.

<sup>33</sup> F. Kool. DP kroonika, lk 172.

laagrit tööd leida olid piiratud. Laagriadministratsioonis olid balti põgenikud aga tänu oma usaldusväärsele kõrges hinnas.<sup>34</sup> Tollaste okupatsioonijõudude vahikompaniides täitsid eesti mehed vahikohustusi laagrite sees, aga ka väljapool. Suurematel ehitustöödel rakedati abitööjõuna nn töökompaniisid.<sup>35</sup>

Liitlased korraldasid mitmeid ametlikke konkursse oskustööjõu leidmiseks. Nii otsiti suuremate aktsioonide käigus mehi tööle Inglismaa ja Belgia kaevandustesse.<sup>36</sup> Hintzer kirjeldab eeskätt 1946. aasta aktsiooni „Balti Luiged”, millega nooremaid vallalisi naisi otsiti kindlatel tingimustel üheks aastaks Inglismaa sanatooriumidesse pöetajateks või majapidamisabilisteks.<sup>37</sup>

Eestlased kaotasid 1944. aastal põgenedes oma kodumaa. Siiski oli paljudel võimalik pageda koos perekonnaga ning nad võeti perekonnadadena ka laagritesse. Lapsed, nende eest hoolitsemine ja iseäranis nende harimine olid DP-laagrites keskseks teemaks. Lastega seoses tuli kodumaa kaotus eriti selgelt esile, samuti vajadus neile pidevalt kaotatud isamaad meenutada. See algas lasteaeade, algkoolide ja kõrgema astme koolide asutamisega. Hintzer jäädvustab üksikasjalikult pildis ka eesti ja rahvusvaheliste noorteorganisatsioonide tegevust. Hariduse vallas oli kõrgpunktiks Balti Ülikooli asutamine 1946. aasta kevadel Hamburgis, 1947. aasta jaanuarist 1949. aasta septembri lõpuni tegutses ülikool Pinnebergis.<sup>38</sup>

Oma kollektisioonis kajastab Hintzer ka laagritevahelisi spordivõistlusi. Arvatavasti olid tema jaoks aga veel olulisemad paljud DP-laagrite teatriettevõtmised, mis kandsid edasi Eesti truppide traditsioone. Ainuüksi Ameerika ja Inglise tsoonis tegutses kaks suurt gruppi:

---

<sup>34</sup> Vt Eesti Post nr 64, 24. mai 1946: „[...] Nad on visad, töökad [...]” – tsiteeritud: F. Kool. DP kroonika, lk 255.

<sup>35</sup> Vt Juhan Madise. Vahi- ja töökompaniid. – Eesti saatusaastad 1945–1960, I kd. Koost. Richard Maasing jt. Stockholm, 1963, IV kd, lk 86–91.

<sup>36</sup> Operatsioon „Westward Ho” ehk eesti keeles „Hõissa, läände!”. F. Kool. DP kroonika, lk 692 jj.

<sup>37</sup> Kooli väitel võttis pakkumise vastu umbes 700 eestlannat. F. Kool. DP kroonika, lk 694.

<sup>38</sup> Balti Ülikooli ajaloo kohta vt: Balti Ülikool Saksamaal 1945–1949 / Baltic University in Germany 1945–1949. Koost. Elmar Järvesoo. Toronto, 1991; Baltijas Universitāte 1946–1949. Koost. Arnolds Grāmatiņš. Minstere [Münster i. W.], 1989.

Eesti Teater Geislingenis ja Eesti Rahvusteater Oldenburgis. Hintzeri kogu piltidel on näha rohkelt muusikuid, olgu siis gruppides, nagu „Estonian Boys”, või hoopis kooride ja muusikaansamblitena, mis kandsid edasi eesti ja balti laulupidude traditsiooni. Paljud muusika- ja tantsurühmad ning teatritrupid kasutasid oma populaarsust ja astusid üles heategevusüritustel, näiteks Punase Risti ettevõtmistel.<sup>39</sup>

Eesti soost pastorid edendasid laagrites usuelu. Nii toimusid kirikutes või selleks otstarbeks kasutatud ruumides korrapäraselt jumalateenistused. Enamasti leidsid samas aset ka teabeüritused päevakajaliste uudiste edastamiseks, kuni asutati ajalehed ja ajakirjad või lihtsalt teabelehed, mida juba ainuüksi eesti kogukondades ilmus kokku üle 20.<sup>40</sup> Eesti ajakirjanduse keskuseks kujunes Geislingen. Teabe talletamiseks seati Ameerika tsoonis sisse ka Eesti Aja- ja Kultuurilooline Arhiiv. Kodumaast äralõigatuse tõttu kujunes arhiivi esmaseks eesmärgiks teabe kogumine Eesti kohta.<sup>41</sup>

Pagulasperioodil tegutses Saksamaal mitmeid eestikeelseid kirjastusi, mis avaldasid põgenemisest ja ebakindlast tulevikust hoolimata siiski jätkunud kirjandusloomingut, mida Eesti üldsus eksiilis tollal vajab. Kirjanike ja luuletajate teoste hulgas on alates 1944. aastast kuni kümnendi lõpuni Geislingenis või muudes DP-laagrite asupaikades avaldatud publikatsioonidel oma kindel koht.<sup>42</sup>

Eesti pagulaste seas oli palju kunstnikke, kes soovisid loometeed jätkata ning oma oskusi ka töötubades edasi anda. Kunstiteoseid ja tootedisaini esitleti ka avalikel näitustel. Olulised näitused toimusid muu hulgas 1945. aastal Lübeckis ja 1946. aastal Geislingenis, ent eesti tarbekunsti esitlemiseks korraldati ka kohalikke üritusi. Seda

---

<sup>39</sup> F. Kool. DP kroonika, lk 259.

<sup>40</sup> Vt peatükk pagulasajakirjanduse kohta teoses: F. Kool. DP kroonika, lk 744–769.

<sup>41</sup> F. Kool. DP kroonika, lk 386; Anne Valmas. Eestlaste kultuurielu ja kirjanduslik tegevus Geislingenis. – Raamat on... I. Eesti bibliofiilia ja raamatuajaloo almanahh. Koost. Eerik Teder. Tallinn 2000, lk 101–107 (inglisekeelse kokkuvõttega).

<sup>42</sup> Vt kirjanduse teema kohta: F. Kool. DP kroonika, lk 795–813; Mall Jürma. Kirjanduselust paguluses Saksamaal 1946–1949. – Eesti saatusaastad, IV kd, lk 144–149, siin lk 145; konkreetset Geislingeni kohta vt A. Valmas. Eestlaste (vt viide 19). Fotol kujutatud kirjanike palju tähelepanu pälvinud teosed on: Henrik Visnapuu. Tuuline teekond. Luulevalimik 1912–1946 (Augsburg, 1946), Pedro Krusten. Üle parda (Augsburg, 1946).

on sageli käsitletud reaktsioonina Nõukogude propagandale, mis tembeldas balti pagulasi pikka aega sõjakurjategijateks või vähemasti kurjategijateks lääneliitlaste suhtes. Näituste eesmärk oli seda vaatepunkti muuta. Nende sõnum oli: oleme haritud ja rahumeelsed inimesed ning suudame üht-teist võõrsilgi.<sup>43</sup> Kõnealuseid näitusi oma fotodel jäädvustades soovis ka Hintzer seda arvamust edasi anda.

Nii eesti pagulased kui ka balti pagulased üldiselt nägid end Saksa maal oma endise kodumaa aktiivsete esindajatena. Pühade, eriti poliitiliste pidupäevade tähistamist peeti väga oluliseks. Hintzer dokumenteerib paljusid selliseid sündmusi. Samuti seisis igas Eesti DP-laagris Pika Hermannini torni koopia.

Kuna eesti pagulased enam tagasi kodumaale pöörduda ei saanud, tekkis eriti alates 1947. aastast vajadus ümber asuda mõnda teise välisriiki (USA, Kanada, Austraalia). Väljarändajate jaoks loodi mõned kutseõppekeskused, näiteks eestlaste juhitud põllumajanduskool Perdölis (Schleswig-Holsteinis). Siin ei saanud Hintzer oma fotodega näidata niivõrd emigreerumise suurt bürokraatlikku ega osaliselt ka traagilist poolt (vastuvõtjariigid rakendasid emigreerujate puhul väga rangeid kontrollimeetmeid<sup>44</sup>); kollektiooni kuuluvad pigem fotod väljarändajatest, kellega Hintzer, kes ise jäi Saksamaale, pidi hüvasti jätma.

## Lõpetuseks

Tänu oma rikkalikule materjalile on Hintzeri kollektioon loodetavasti kasulik paljudele eesti pagulaselu uurijatele, olgu siis pildidokumentatsiooni leidmiseks, et kinnitada muudest allikatest saadud andmeid, või Balti või muude riikide pagulastemaatika võrdlevaks uurimiseks.

---

<sup>43</sup> F. Kool. DP kroonika, lk 736.

<sup>44</sup> Lisaks paljudele eesti eksiilkirjanike autobiograafilistele töödele vt: Juhan Madise. Emigratsioon Saksamaalt. – Eesti saatusaastad (vt viide 13), IV kd, lk 179–189.

**Märkus**

Artikli juures toodud Hintzeri fotod on pärit Marburgi Herderi instituudi fotoarhiivist ning reprodutseeritud Herderi instituudi loal. Numbrid pildiallkirjade lõpus viitavad fotoarhiivi inventarinumbritele.

Ilmunud: Väliseesti foto: näitus Kumu Kunstimuuseumis 08.10.–19.12.2010, lk 10–21 (eesti- ja ingliskeelne artikkel koos piltidega).